

Ersteht täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis: die dreigespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 1 3/4 Flg.

Insertions-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Merseburg, den 17. Januar 1890.

Politische Tagesfragen.

* Die preussische Thronrede hat mit ihrem Passus über die Auswärtige Politik auch im Auslande lebhaften Widerhall gefunden. In Wien, wie in London und Rom sprechen sich die Zeitungen mit großer Befriedigung aus. Komisch wirkt es aber, wenn nun das „Petersburger Journal“ angebracht kommt und versichert, die Regierung Kaiser Alexander's III. habe nie an etwas Anderes, als an den Frieden gedacht. Die Rüstungen an der deutschen und österröschischen Grenze scheint man an der Newa gar nicht zu kennen. Nun, es wird wohl eine neue große Anleihe in Sicht sein, daher die ichönen Worte.

* Der russische „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Handschreiben des Czaren an den Generalgouverneur von Moskau, in welchem es heißt: „Ins neue Jahr tretend bitte ich Gott, es möge sich auch hinsfort die Entwicklung der inneren Kräfte des geliebten Vaterlandes ununterbrochen und ungehindert inmitten des von Allen gewünschten und Alle beglückenden Friedens vollziehen.“ Wenn Jedermann in Rußland den Frieden ersehnt, dann ist nur wunderbar, warum so zahlreiche russische Officiere mit Kriegswaffen sich brüsten. Der General Dragomirov, der mit seinen Kosaken in 14 Tagen Deutschland durchzogen wollte, hat weder einen Verweis erhalten, noch seine Worte zurückgenommen. Das sind die panslawistischen Friedenswünsche!

* Mit der sechsten erfolgten Ausgabe des Exerzier-Reglements für die Infanterie 1889 ist gleichzeitig eine neue Schießvorschrift erschienen, hervorgerufen durch die im Gange befindliche Neubewaffnung mit dem Gewehr 88. Die dieser Schießvorschrift für die Infanterie beigegebene Cabinets-Ordre lautet:

„Auf den mit gehaltenen Vortrag genehmige ich die beifolgende Schießvorschrift für die Infanterie und bestimme, daß dieselbe auch für die Jäger und Schützen, sowie für die Pioniere und Eisenbahntruppen maßgebend sein soll. Die im Hinblick auf die Ausbildungsziele erforderlichen Änderungen für die Jäger und Schützen, hat die Inspektion der Jäger und Schützen, für die Pioniere und Eisenbahntruppen das Kriegsministerium im Einvernehmen mit der General-Inspektion des Ingenieur-Pionier-Korps und der Festungen, bzw. dem Chef des Generalstabes der Armee zu erlassen. Gleichzeitig ermächtige ich das Kriegsministerium, etwa nothwendig werdende Erläuterungen zu der Schießvorschrift zu ertheilen, sowie erforderlichen Falles Änderungen, insoweit sie nicht grundsätzlicher Art sind, bez. unter die bevorstehenden Bestimmungen fallen, selbstständig zu erlassen. Die Schießvorschrift tritt bei den einzelnen Truppenkörpern mit dem Tage der Neubewaffnung mit dem Gewehr 88 in Kraft.“

Reg. Wilhelm.
** In militärischen Kreisen erwartet man die großen Veränderungen und Beförderungen in den höheren Kommandostellen, die durch die Neu-Einrichtung der beiden Armeekorps

nothwendig geworden sind, Anfang Februar. Die durch den Abschied des Frhrn. von Hilgers freigewordene Kommandostelle des 5. Armeekorps (Posen) ist noch nicht besetzt und soll bis Februar offen gehalten werden, so daß dann drei Armeekorps-Kommandostellen neu zu besetzen sind.

** Das dem Reichstage am Donnerstag zugegangene neue Weißbuch enthält etwas Thatsächlich Neues nicht, da auch die darin erzählten Einzelheiten inzwischen schon aus brieflichen Privatberichten bekannt geworden sind. Der Schriftstüde sind sieben. Unterm 11. November 1889 berichtet Major Wismann über die Gefechte bei Saadani und Bangani, und das Vorgehen gegen Ulegha; unterm 20. November über die Einnahme und Befestigung von Klawadja, die Bestrafung von Kpumbwe, die Entsendung des Freiherrn von Gravenreuth zur Sicherung der Straße von Mpuapua nach Bagamoyo; unterm 28. November über die Thatsache, daß Simbodja und viele andere Häuptlinge Verhandlungen anknüpften und um Frieden bitten. Unterm 20. November wird ein telegraphischer Bericht über die Ankunft Emin Pascha's und Stanley's in Mpuapua erstattet. Unterm 27. November erfolgt der Bericht über die Einreichung der Meldungen aus Mpuapua über die Ankunft Emin Pascha's, sowie eines Schreibens Emin's an den Kaiserlichen Kommissar, unterm 16. December der telegraphische Bericht über die Bestrafung Buchiri's, und am 5. Januar der telegraphische Bericht über die Angriffe auf eine besetzte Stellung Banaheri's und Einnahme derselben.

* Aus Ostafrika. Bei Emin Pascha ist wieder starker Ohrenfluß eingetreten. Die Aerzte möchten ihn zur Operation nach Zanzibar transportieren, doch ist das Wetter stürmisch und für Emin's jetzigen Zustand gefährlich. — Eine deutsche Expedition unter den Lieutenants Ehlers und Schmidt ist von Bagamoyo nach Ufambara aufgebrochen. Widerstand wird nicht erwartet. — Die Bevollmächtigten der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft, die Herren Bohnen und St. Maire haben sich nach der Küste von Deutsch-Ostafrika begeben, um mit Unterstützung des Reichskommissars die handelspolitische und wirtschaftliche Thätigkeit wieder aufzunehmen.

* Ueber die Gegenrevolution in Rio de Janeiro vom 18. December wird über New-York vom Folgendes berichtet: Am genannten Tage zogen eine Anzahl dem Kaiser Dom Pedro ergebener Bürger, unterstützt von dem 2. Artillerie-Regiment, vor den Regierungspalast, nahmen die dort wehende republikanische Fahne herab und zogen die kaiserliche auf. Bald darauf erschienen die Truppen der provisorischen Regierung und es folgte ein blutiger Kampf. Die Antirepublikaner wurden besiegt, ihre Anführer verhaftet und die rebellierenden

Soldaten in die Kasernen eingesperrt. Die republikanische Fahne wurde darnach wieder aufgezogen. Hundert Kaiserliche wurden im Kampfe getödtet, 21 standrechtlich erschossen. Die Revolte entstand, weil die Truppen mit ihrem Solde unzufrieden waren.

Bermischte politische Nachrichten.

Berlin, 17. Jan. (Bom Hofe.) Kaiser Wilhelm nahm am Mittwoch Abend an einem praktischen Unterricht im Floretstechen thätigen Antheil und nahm auch am Donnerstag Vormittag nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt die Übungen wieder auf. Darnach hörte der Monarch den Vortrag des Kriegsministers und nahm in dessen Gegenwart eine vom Generalstabsarzt Dr. Coler überbrachte Glocke in Augenschein, die aus dem Augustenburger Schlosse stammt und in Flensburg gefunden wurde. Alsbald arbeitete der Kaiser noch längere Zeit mit dem Generalleutenant von Hahnke und ertheilte dem Bildhauer Heinz Hoffmeister eine Audienz. Nach der Mittagstafel fuhrn der Kaiser und die Kaiserin im Thiergarten spazieren. — Der amtliche Bericht über das Ergebnis der Untersuchung in den rheinisch-westfälischen Bergrevieren ist am Montag dem Kaiser überreicht worden. — Am Geburtstage des Kaisers, — 27. Januar, — wird im Berliner Schlosse die Hoftrauer abgelegt und der Tag durch eine große Cour gefeiert werden. Mußf ist bei den Feierlichkeiten aber ausgeschlossen. — Die Kaiserin Friedrich empfing am Donnerstag Vormittag das Präsidium des deutschen Reichstages, welches der hohen Frau das Beileid der Volksvertretung zum Hinscheiden der Kaiserin Augusta aussprach. Die Kaiserin unterhielt sich mit den Herren längere Zeit auf das Huldsvollste.

— In Bezug auf das Testament der Kaiserin Augusta kann die „Kreuzzeitg.“ Folgendes mittheilen: Erst am letzten Dienstag Abend hat die Eröffnung der letzten Kodizille stattgefunden, und bis heute sind die letztwilligen Verfügungen der Verewigten noch nicht einmal den betreffenden Persönlichkeiten zugestellt worden. Ebenso wie das Palais unter den Linden, hatte Kaiser Wilhelm I. bestimmt, daß auch Schloß Habelsberg nach dem Ableben der Kaiserin Augusta der sronen zufallen solle, wie dies jetzt auch geschehen ist. Es dürften in nächster Zeit Auszüge aus dem Testament der Kaiserin wohl bekannt gegeben werden.

— Der Bundesrath hielt am Donnerstag wieder eine Plenarsitzung ab. Auf der Tagesordnung standen nur elsäß-lothringische Angelegenheiten und Verwaltungssachen.

— Der Reichstanzler Fürst Bismarck hat seinen Erlaß vom Jahre 1881 wiederholt, durch welchen alle ihm unterstehenden Beamten aufgefordert werden, unter amtlichen Schriftstücken jeder Art ihren Namen deutlich zu schreiben. Das Publikum könne daraus verlangen, daß die Unterzeichnung ohne Schwierigkeit zu lesen sei.



— Der Zustand des an der Influenza erkrankten Centrumsführers von Franckenstein ist sehr ernst, da eine Lungenentzündung eingetreten ist. Das zur Feier von Windthorst's heutigem Geburtstag angelegte Festdiner ist abbehalten worden.

— In der preussischen Thronrede ist bekanntlich gesagt, es seien weitere Gehaltsaufbesserungen für Beamte in Aussicht genommen. Nun ist aber weiter verbreitet, für diesen Zweck seien 15 bis 20 Millionen in Aussicht genommen. Daß diese Angaben unrichtig sind, liegt auf der Hand, und es gehört eine ganze Portion Einfaß dazu, so etwas nur zu veröffentlicht. Nach der dürren Erklärung der Thronrede, daß keine erhöhten Einnahmen zu erwarten seien, ist eine solche Mehrausgabe unmöglich.

— Polizeiinspektor Wohlgemuth in Miltzhausen im Elsaß, der im Vorigen so viel von sich reden machte, soll vom 1. Juli d. S. ab pensioniert werden. Es war ihm die Wahl gestellt, sich nach Metz versetzen zu lassen, in welchem Falle er dem dortigen Polizeiinspektor untergeordnet gewesen wäre, oder sich mit 3150 M. jährlich pensioniren zu lassen. Herr Wohlgemuth hat Letzteres vorgezogen.

Paris, 17. Jan. Am Donnerstag tagten sowohl der Senat, wie die Deputiertenkammer wieder. Die Letztere wählte ihr altes Präsidium vollständig wieder. Die Boulangisten wollen verschiedene Anfragen über die innere Politik an Constans richten. — Lepfess, der vor einigen Jahren bekanntlich am Berliner Hofe empfangen wurde, rühmt einem Berichterstatter gegenüber sehr die heimgegangene Kaiserin Augusta. Er jagt, dieselbe sei eine „wahre Kaiserin“ gewesen, eine Frau von seltenem Seelenadel und höchster Intelligenz. — Pariser Zeitungen schreiben, der Londoner Regierung seien von verschiedenen Seiten Vorstellungen gemacht, daß sie doch gar zu hart gegen Portugal aufträte und den Thron des Königs Carlos gefährde.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 16. Jan. In der heutigen (44.) Plenarsitzung kam der in zweiter Lesung noch zu erledigende Teil des Etats zur Beratung. — Die Anträge Richter, Singer und Freiser von Ob (Erhöhung der Gehälter der Postbeamten), welche mit den entsprechenden Entwürfen der Budget-Kommission zur nochmaligen Berücksichtigung überwiesen waren, veranlaßten zunächst einige Debatte. Im Laufe derselben erklärte Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. von Bülow, daß die Gehaltsaufbesserungen in Preußen konsequenter Weise zu finden im Reich führen müßten, wenn auch die bezüglichen Beschlässe noch nicht gefaßt seien, vermuthlich würde dies schon im Etatsjahre 1891/92 eintreten. Dagegen müßte die Gewährung einer einmaligen Zulageanleihe äußere Bedenken sein. — An der Debatte beteiligten sich außerdem noch die Abg. Halle (nat.-lib.), Singer (Soz.-Dem.), Windthorst (Centr.) u. Hellborff (deutschf.). Richter (deutschf.) u. v. Bardeleben (Reichs.). — Schließlich wurden die betreffenden Anträge an die Budgetkommission zurückverwiesen. — Von der zur Begründung des Postanwaltschafts- und zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes zu Frankfurt a. M. geordneten 535 000 M. wurden gemäß dem Antrage der Kommission nur 235 000 M. bewilligt. Wie der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan erklärte, hat Sr. Majestät der Kaiser auf ein ständiges Abseignen in Frankfurt a. M. verzichtet. — Ein beim Etat des Reichspostamts eingereicherter Antrag des Abg. Brämel, nach welchem in Zukunft alle Abänderungen des amtlichen Baareverzeichnisses zum Postamt mindestens vier Wochen vor Inkrafttreten derselben im „Centralblatt für das Deutsche Reich“ veröffentlicht werden sollen, wurde nach längerer Debatte angenommen. Der Rest des Etats wurde ohne erhebliche Debatte genehmigt. — Nächste Sitzung morgen Nachmittags 1 Uhr. (Vorlage betr. die Einrichtung einer direkten Dampferverbindung mit Ostafrika. Petitionen.)

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 16. Jan. Das Herrenhaus hielt heute eine kurze (2.) Sitzung lediglich zur Erledigung gesetzlicher Angelegenheiten und zur Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung der bereits eingegangenen Vorlagen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen (2.) Plenarsitzung zunächst die Wahl der Präsidenten und der Schriftführer, indem es das Präsidium und die Schriftführer der vorigen Session durch Zurückwählung; das Präsidium besteht somit aus den Abg. v. Köller (Präsident), Frhr. v. Hermann (erster), und v. Wendt (zweiter Vizepräsident). Darauf lagte Finanzminister Dr. v. Scholz die Ueberführten über die Einnahmen und Ausgaben der Etatsjahre 1887/88 und 1888/89, sowie den Etat für das Jahr 1890/91 vor und erläuterte diese Vorlagen indem er die glänzenden Ergebnisse des abgelaufenen Etatsjahres und des laufenden Jahres hervorhob, jedoch bezüglich des neuen Etats unter Hinweis auf die im Verhältniß zu der Gesamtsituation des Staatshaushalts immerting geringfügige Höhe der Ueber-

schüsse, sowie auf die Notwendigkeit, diese Ueberläufe zur Staatsausgleichung zu verwenden, zu großer Vorsicht mahnte. Der Minister, welcher im Verfolg seiner Ausführungen angeht der immer noch gebliebenen Vermögensverhältnisse der Landwirtschaft in den Provinzen der Monarchie die Unrentabilität der landwirtschaftlichen Böden betonte, stellte schließlich die Vereinbarung eines Nachtragsetats zum Zwecke einer Aufbesserung der Beamtengehälter in Aussicht. — Die nächste Sitzung beginnt erster Beratung des Etats findet Dienstag, 21. Januar, Vormittags 11 Uhr statt.

Provinz und Umgegend.

† Lützen, 16. Januar. Herr Amtsgerichts-Secretair Schneider ist mit dem 1. Februar er. an das Amtsgericht in Reiz veretzt. Der etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfe, Assistent Herr Hedenburg in Sandau ist zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht in Lützen ernannt. — Am vergangenen Sonnabend betrieb ein Schwindler in unserer Stadt sein unlauberes Handwerk. Er gab vor, kürzlich als Lehrer aus Amerika zurückgekehrt zu sein, wo er durch seinen Schwager sein ganzes Vermögen verloren habe. Seine Frau sei ihm vor etlichen Wochen gestorben, und nun befände er sich mit seinen 8 Kindern in der Herberge zu Leipzig in der bedauerlichsten Lage. Doch sei ihm zum 1. März die Lehrerstelle zu Schöneberg bei Burg zugesichert worden; bis dahin sehe er sich gezwungen, die Mithätigkeit seiner Mitmenschen, namentlich der Lehrer, in Anspruch zu nehmen. Im Gasthose zu Ragwitz wurde er aber verhaftet und wird nun hoffentlich der Bestrafung wegen seiner Schwindelthat nicht entgehen. (L. B.)

† Halle, 16. Jan. Gestern Abend fand im „Concerthause“ eine Versammlung von hiesigen Theologie-Studirenden statt, deren wohl gegen 500 sich eingefunden hatten, um gegen den bekannten Antrag Suene Verwahrung einzulegen. Zum Schluß nahm die Versammlung eine sich im Sinne des letzten Redners ausprechende Resolution an und beauftragte einen Ausschub, die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit zu thun, nämlich eine Petition an den Reichstag zu entwerfen und Unterschriften für dieselbe entgegenzunehmen. — Den hiesigen Socialdemokraten soll der Saal des „Prinzen Karl“ zur Abhaltung von Versammlungen wieder eingeräumt worden sein. (Hall. Bzg.)

† Halle, 16. Jan. Aus dem hiesigen Buchthaus sind am 13. d. Mts. zwei Gesangene entlassen worden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, dieselben wieder zu ergreifen.

† Halle, 17. Jan. Die Influenza scheint nunmehr auch in unserer Stadt ihren Höhepunkt erreicht zu haben und den schnellst erwarteten Rückzug anzutreten. Zwar werden tagtäglich noch neue Erkrankungsfälle konstatiert, indessen ist die Zahl derselben bei weitem nicht mehr so groß, als noch im Laufe der verfloffenen Woche. Auch die Zahl der Aufnahmen erkrankter Personen in die öffentlichen Krankenhäuser hat in den letzten Tagen ganz bedeutend abgenommen und es kommen nur noch vereinzelte Fälle in dieser Beziehung vor. Zu den Komplikationen, welche die Seuche vielfach im Gefolge hat, zählt namentlich auch eine Störung des Gehörsorganismus und die meisten Influenzatrakanten klagen über Schwerhörigkeit. Infolgedessen haben die Spezialärzte für Ohrenheilunde tagtäglich eine beträchtliche, das gewöhnliche Maß überschreitende Summe von Consultationen zu erledigen. Ein Milchhändler am Brunnenplatz soll sogar, wie uns versichert wird, in Folge der Influenza das Gehör vollständig verloren haben. (Hall. Tgl.)

† Witterfeld, 15. Jan. Am Montag Vormittag wurde der Bauunternehmer von der Louisenstraße nach vorangehender Verabredung von seinen bei ihm in Lohn und Brod stehenden Arbeitern, ca. 30 Mann auf der Sandersdorfer Straße unter Anführung des Arbeiters H. aus Holzweißig mit der Aufforderung angehalten und überfallen, ihnen das noch zu fordernde Lohn sofort auszuführen. Da der Unternehmer

sich weigerte, und sie beruhigend darauf hinwies daß sie nichts mehr zu fordern hätten, bedrohten sie ihn, ihm die Knochen im Leibe zu zerbrechen, wenn er es wage, noch einen Schritt zu thun. Derselbe sah sich bei den tumultuarischen Zustände genöthigt, den Androhungen nachzugeben und das geforderte Mehr bis auf Weiteres auszuführen, hat aber von dem Vorfalle bereits Anzeige gemacht und die Bestrafung der Beteiligten beantragt.

† Salzwedel, 14. Jan. Gestern Morgen 6 Uhr ertönte Feuer durch die Straßen. Das Runow'sche Haus in der Reichenstraße stand in Flammen. In einer Giebellammer schliefen vier Kinder des Hausbesizers, die fast durch Rauch und Qualm erstickt wären. Auf das herzerweichende Hilfeschrei der beiden erwachsenen Töchter wurden die Kinder vom Vater gerettet; drei Kinder hatten aber zum Theil recht erhebliche Brandwunden davongetragen, so daß ihre Aufnahme in das Kreiskrankenhaus erfolgte.

† Zerichow i. d. Alt., 15. Jan. Der letzte männliche Sprosse eines jeden rechten Preußen bekannten Adelsgeschlechts, der Rittergutsbesitzer v. Katte in Wust bei Zerichow ist in den ersten Tagen des neuen Jahres in die Gruft gesenkt worden. Damit ist eine Familie ausgestorben, deren Namen mit der Geschichte des Preussischen Königshauses und Preußens eng verknüpft ist. Am volksthümlichsten ist jedenfalls der Name des Zugesfreundes Friedrichs des Großen, des Lieutenants Hans v. Katte, der bekanntlich seine Unterführung des Guchterstuchs des Thronfolgers mit dem Tod hat büßen müssen. Auf die flehentlichen Bitten der Familie wurde die Leiche des in Kürtir enthaupeten Jünglings endlich ausgeliefert und alsdann in einem Gemäwe an der Ostseite der Kirche in Wust bestattet.

† Chemnitz, 15. Jan. Hier sollte am Sonnabend der Expedient in einem Fabrikcomptoir einen Gelbbrief mit 764 Mark zur Post befördern. Am Montag früh ging in dem Comptoir ein Telegramm ein, daß der betreffende Brief ohne Inhalt angekommen sei. Seit Sonnabend Abend ist aber auch der betreffende Expedient verschwunden.

† Hasselfelde, 11. Jan. Durch einen schrecklichen Unfall, der sich gestern Abend hier ereignete, wurde nach dem „Vgl.“ eine Familie in tiefe Trauer veretzt. Der hiesige Fuhrwerksbesitzer Wenzel kam gegen 6 Uhr Abends mit seinem Wagen, welcher mit Deludchen schwer beladen war, von Tanne und fuhr in der Kirchhofstraße hinunter nach der Grabenstraße. Als er in letztere einbiegen und an der etwas abschüssigen Strecke bremsen wollte, stolperte er, wahrscheinlich über einen Gausfischschlammhaufen. Er stürzte zur Erde und so unglücklich, daß das Vorderrad den Kopf erfasste und, ohne über denselben hinwegzugehen, den Unglücklichen etwa 12 Schritte weit vor sich herhob, wodurch der Tod durch Einbrücken des Schädels fast augenblicklich erfolgte. Nur in der Schläfenengegend ist eine äußere Verletzung wahrnehmbar. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit sieben noch unverorgenen, theils noch ganz kleinen Kindern, von denen sich ein 13 Jahre alter Sohn in der Blindenanstalt zu Hannover befindet.

Locales.

Merseburg, den 17. Januar 1890.

§ Volksmaskenball. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt der Wirth der „Reichskrone“ in nächster Zeit einen Volksmaskenball zu veranstalten, bei welchem es an Ueberraschungen nicht mangeln wird; u. A. soll die Prämierung der schönsten Damenmaske erfolgen.

§ Recitation. Der hier in Merseburg ansässige, unsern Lesern wohl durch seine früheren Recitationen genugsam bekannte Dr. Hoto p hält am Sonnabend im Saale der „Reichskrone“ einen Vortragsabend, auf welchen wir hiermit aufmerksam gemacht haben wollen.

§ Sitzpläge wird fortan die Aufschrift der Eisenbahnwagen 4. Klasse lauten, in welchen Sitzpläge angebracht sein werden, währenddem für Fahrgäste, welche größere Traglasten mit sich führen, die Weibehaltung der bisherigen Einrichtungen in der 4. Wagenklasse und ferner die Einführung von Retourbilletts für die gesammte 4. Klasse angeordnet ist.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die auf **Sonnabend, den 18. d. Mts.** **Vormittags 10 Uhr** im „Hotel zum halben Rind“ hier selbst angelegte **Versteigerung** von Kleidungsstücken ist **aufgehoben**.

Merseburg, den 17. Januar 1890.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Feld-Verpachtung!

Donnerstag, den 23. Januar,
Vormittags 10 Uhr

sollen im Gasthaus zu **Knapendorf** die zu meinem Gute gehörigen Grundstücke in Parzellen oder auch im Ganzen meistbietend öffentlich verpachtet werden. — Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Knapendorf, den 16. Januar 1890.

G. Dannenberg

Kirchlicher Verein St. Maximi.

Montag, den 20. Januar 1890,
Abends 8 Uhr

im Saale des „Herzog Christian“. Vortrag des Herrn **Diakonus Bloch**:

„Der wahre und der falsche Socialismus.“
Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Versammlung.

Die Mitglieder des

Prediger- und Lehrer-Vereins

— 24. Kreis I. Bezirk — zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandschäden werden ersucht, zu einer Besprechung und Abänderung des Statuts sich **Mittwoch, den 22. Januar, Nachm. 3 Uhr** im Saale des „Herzog Christian“ hier einzufinden.

Merseburg.

Bohne.

General-Versammlung

d. Ortsrenten-Kasse der Zimmerer zu Merseburg.

Sonnabend, den 1. Februar, Abends 8 Uhr in Reinkechts Restauration.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht vom Jahre 1889.
- 2) Geschäftliches. **Der Vorstand.**

Sonntag, den 19. Januar, Nachm. 3 Uhr zur guten Quelle

findet die

General-Versammlung

der Sterbe- und Unterstützungskasse „zur Eintracht“ statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Merseburg, den 13. Januar 1890

Das Directorium.

Germanische

Fisch-Gross-Handlung.



Prima frisch:

Karpfen	à Pfd.	60 Pfg.
Zander	à "	70 "
Cabliau	à "	25 "

Hch. Rick.



Russische Mischung à Pfd. 3.50 Mt. übertrifft Souveräne zu viel höheren Preisen. Kennern empfohlen. In Packeten à 80 Pfg. und à Mt. 1. — bei **Franz Forth** (vorm. Adolph Michael), Merseburg.

Hirsch, Frischling und Schmalz, thier, Jerusal. Apfel. finen, (ohne Kern) ff. Apfelwein zur Kur empfiehlt **Herm. Rabe Nachf.**

Eine zuverlässige Arbeiterfamilie sucht bis 1. April b. hohem Lohn u. freier Wohnung **Rittergut Bölschen** bei Rügen.

Der Brauereibesitzer Herr **Max Berger** ist als Stadtrath gewählt, verpflichtet und eingeführt.

Merseburg, den 14. Januar 1890.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat für das laufende Jahr

Herrn Professor **Dr. Witte** zu ihrem **Vorsitzer**,

„Büreau-Vorsitzer **Schwengler** zu dessen Stellvertreter,

„Stadt-Secretär **Müller** zum **Schriftführer** und

„Regierungs-Secretär **Kindfleisch** zu dessen Stellvertreter gewählt.

Merseburg, den 14. Januar 1890.

Der Magistrat.

Brikets & Presssteine

M X W

Böhmische Kohlen
Steinkohlen
Steinkohlen-Brikets
Anthracit Kohlen

Steinkohlen-Coke
Grude-Coke
Holzkohlen
Brennholz

Baumaterialien.

I. Contor & Lager Windberg

Ed. Klauss

Merseburg.

II. Contor & Centesimalwaage Güterbahnhof



Freitag, den 17. d. Mts., steht wieder ein großer Transport

Geht

Sütländ. Pferde

bei uns zum Verkauf.

Gebr. Strehl,
Neumarkt 59.



Sonnabend, den 18. d. Mts. steht ein großer Transport **Allenburger hochtragende u. frischmilchende**

Kühe und Färsen

im Gasthof zum „goldenen Hahn“ in Merseburg zum Verkauf.

C. Heilmann, Reiz.



Ein großer Transport **frischmelkende u. hochtragende**



Kühe und Kalben

steht wieder zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.
in **Weißenfels.**



Ein flotter Einspanner

mit Wagen, Schlitten und Geschirr, zusammen oder einzeln ist umzugs halber sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

Schützenhaus.

Sonnabend Abend von 6 Uhr an **Salknochen** mit **Sauerkraut** u. **Hüringer Klößen.**

Sonntag: Pfannkuchen, Windbeutel u. Schillerlocken mit Schlagahne.

Stachelbeerfuchen.

Die Veranda ist gut geheizt.

Dr. Hotop's Recitation

aus „Nathan“, „Camöens“, „Tell“ u. Holtey's

„Weinprobe“

Sonnabend, den 18. Januar cr.,

Abends 8 Uhr im Saale der „Reichstrone.“

Billets zu 1 Mt. (2 Stck zu 1.50 u. 3 zu 2 Mt.) sowie **Schülerbillets** à 30 Pfg. sind in **Zollberg's Buchhandlung** und an der Kasse zu haben. Für den Beamten- u. Gewerbe-Verein bei den betr. Voten und für den Kaufmännischen Verein bei **Heinr. Schulze jun** Entenplan 3.

Visitenkarten

schnell, sauber, billig.

Kreisblatt-Expedition.

Kl. Ladeneinrichtung

ist zu verkaufen. Näheres bei

Fried. M. Kunth.

Neumarkt 22/23

ist die erste Etage im Ganzen oder auch getheilt, sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. **Tänzer.**

Auf dem Rittergute **Kochschütz** bei **Safeditz** finden zwei verheiratete **Pferdeknechte**, sowie zwei **Arbeiterfamilien** zum 1. April Arbeit und Wohnung.

Auctions-

Gegenstände bitte ich in meinem Comptoir **kl. Ritterstrasse No. 4** anzumelden. **Fried. M. Kunth.**

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Überall vorrätig.

Verkaufsstelle von van Houtens Cacao bei G. Schönberger, Gotthardtsstrasse.

Ferner empfiehlt derselbe: bestes Holländisches Cacaopulver, ausgewogen, p. Pfd. 2,40 Mk. u. 3 Mk., Vanille-Bruch-Chocolade, garant. rein, p. Pfd. 1 Mk. u. 1,20 Mk., Tafel-Chocolade verschiedenster Qualität, p. Pfd. 1 bis Mk. 3.

Vorschuß-Verein zu Merseburg G. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die Zinsen für Spareinlagen werden von

Donnerstag, den 2. bis Freitag, den 24. Januar 1890

in den Stunden von 9—1 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachmittags gezahlt.

Nach Ablauf dieser Zeit werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Kapital zugeschrieben.

Merseburg, den 31. December 1889.

Vorschuß-Verein zu Merseburg G. A. mit unbeschränkter Haftpflicht.

J. Bichtler. F. G. Dürr G. Dürbeck.

P. Reichelt & Co., Merseburg.

Tuchhandlung

u. Anfertigung von Herren-Garderobe nach Maasß.

Gelegenheitskauf!

Eine größere Partie **Buckskins** offerieren bedeutend unter Preis. Ebenso sämtliche Bestände vergangener Sommer- und der jetzigen Winterjaison

Anzugs-, Paletot- und Herrenstoffe,

um wegen bevorstehenden Umbau unseres Ladens möglichst zu räumen.

Präservierte Gemüse- und Suppenkräuter.

Spinat, Schnittbohnen, Grünkohl, Wirsing, Leipziger Allerlei, Rothkohl, Rosenkohl, Julienne, Petersilie u. s. w.

empfehle ich von ganz vorzüglicher Qualität. Dieselben sind von den frisch geernteten weder im Geschmack, noch im Geruch und Farbe zu unterscheiden, eben so billig, und jeden Augenblick kochbereit.

**Otto Pockolt in Merseburg,
Markt 6.**

Ein kleines freundliches **Logis**, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zum 1. April an zwei ruhige Leute zu vermieten
Neumarkt 61.

2 mittlere **Logis** im Einzelnen oder im Ganzen an ruhige Leute zu vermieten. Steinstraße 4.

Eine sehr geräumige und bequeme **Wohnung** mit Veranda u. Obhgarten, Wasserleitung etc. zum 1. April 1890 besterbar, zu vermieten. Näheres
Gloßhauer Straße 5^a

Einen **Lehrling** sucht zu Ostern
Rob. Müller, Klempnermeister, Dom 4.

Reichskrone.

Sonntag, den 19. Januar cr.

Großes Concert,

gegeben von der Stadtcapelle.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

PROGRAMM.

- 1) „Ein Schuß bin ich!“ Marsch v. Reckling.
- 2) Ouverture zur Oper „Maritana“ v. Ballane.
- 3) Interduction, Chor u. Arie a. d. Oper „Bellini“ v. Donizetti.
- 4) „Am Neclavirand.“ Walter v. Willöder.
- 5) „Fantasie“ a. d. Op. „Die schöne Galathee“ v. Suppé.
- 6) Ouverture z. Op. „Norma“ v. Bellini.
- 7) „Bon Storchnest.“ Kändliches Idyll v. Weis.
- 8) „Valse Caprice“ v. Mattern.
- 9) „Bifant u. Amüsant.“ Potpourri v. Schreiner.
- 10) „Hänschen u. Großpapa.“ Gavotte v. Wolf.

Funkenburg.

Sonntag, den 19. Januar von Nachmittag 4 Uhr ab Ganzmusik. D. Brandin.

Stadttheater Halle.

Sonnabend, 18. Jan. Die Verschönerung des Fiesco zu Genua. Republikanisches Trauerspiel in 5 Acten von Schiller — Sonntag, 19. Jan. Rienzi, der letzte der Tribunen. Große tragische Oper in 5 Acten von Wagner.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonnabend, 18. Januar. Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Der Freischütz. — Altes Theater. Sonnabend, 18. Januar. Nachmittags 3 Uhr: Klein Däumling. Abends 7 Uhr. Ballenstern's Tod.

Für die uns beim Tode unserer theuren Entschlafenen bewiesene Theilnahme sagen wir Allen innigsten Dank.
Merseburg, den 17. Januar 1890.
Rechnungsrath Diessner und Kinder.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme beim Begräbniß meiner Mutter sage herzlichsten Dank
Gustav Kruppner.

(Nachdruck verboten.)

Briefe aus Berlin.

Berlin, den 16. Januar 1890.

Goldes liegt der Sonnenschein über den Straßen von Berlin, eine wahre Frühlingsluft umschmeichelt die Sitten, und die Spaziergänger knöpfen die schweren Winterpaletots auf, in denen es lästig warm wird. Das Auge schweift hinauf zu den Bäumen, als wollte es nach den ersten grünen Blättchen schauen, und die Eisbahnwärter betrachten trüblich die Wasserlachen auf der Erde, die einzigen Ueberreste ihrer „Riesen-Eisbahnen.“ Und das Alles im Januar, den man vergeblich könnte, wenn nicht Riesenplakate an zahlreichen Fenstern Mastenbälle, Maskengarderobe und andere Festivitäten ankündigten, in verschwiebenen Auslagen von Geschäftsalalen, nicht mehr oder minder bunt glänzende und schillernde Garderobestücke warteten, um auf diesem oder jenem Winterball den Reiz der anwesenden Schönen und Nichtschönen zu erregen. Aber über alledem, über Sonnenglanz, Frühlingswehen und Winterfestlichkeiten, tauschen die Fahnen halbmaß im Winde als Zeichen der Trauer, das neue Jahr hat schon in der ersten Woche neues Leid gebracht im Hinscheiden der Kaiserin Augusta. Nicht ging es wie ein Wettertschlag durch die Volksmenge, wie im Jahre 1888, aber ein wehmüthiges Trauergefühl befiel die Herzen, denn in der Kaiserin Augusta wird die Letzte einer ganzen Generation des Hohenzollerngeschlechtes zu Grabe getragen. Junges, frischblühendes Geschlecht geht überall, die frühere Generation hat dem Tode ihren Tribut dargebracht!

Kaiserin Augusta war in Berlin jederzeit hochgeachtet, hochgeehrt, aber populär wie ihr vor zwei Jahren vorausgegangener Gemahl ist sie nicht gewesen. Die Kaiserin Augusta war die geborene Majestät, eine so hoheitsvolle Erscheinung in den Tagen ihrer vollen Kraft, daß sie Zeden zwang, ihr den Tribut der ehrfürchtvollen Huldigung darzubringen. Aber die Gabe zum Volke in einer Weise heranzutreten, die demselben ohne Weiteres verständlich war, bejaß sie nicht, wenigstens nicht in dem Maße, wie Kaiser Wilhelm I., der Zeit seines Lebens immer noch ein gutes Stück von dem einfachen preussischen Soldaten beibehalten hat, und der einen hohen Grad von Jovialität besaß. Kaiser Wilhelm schaute fast immer vergnügt und freundlich drein, das Antlitz der Kaiserin Augusta zeigte eine würdevolle Hoheit, dem sich ein kleiner Zug von Strenge beimißte. Es ist aus früheren Tagen bekannt, daß die Schloßpionierschaft vor der Kaiserin einen ganz heillosen Respekt hatte, trotzdem sie ganz außerordentlich freigebig war, während hingegen Kaiser Wilhelm I. von einer Nachsicht gegen seine Umgebung war, die nicht so leicht wiedergefunden wird. Kaiserin Augusta hat aber, wie nur eine Fürstin, ihre Pflicht als Landesmutter erfüllt und verstanden. Höchst ungern sprach sie von eigenen Wohlthätigkeitswerken, überließ gern anderen Ruhm und Ehre, war aber von seltenem und durchdringendem Scharfblick. Darin, und dann in ihrer jahrelangen Krankheit, liegt die Erklärung dafür, daß sie zu der dritten Volksmenge in geringere Berührung trat; aber auch diese breite Menge hat in reichem Maße den Segen der unermüdblichen Arbeit der Verbliebenen erfahren.

Der Diebling der Kaiserin Augusta war Kaiser Friedrich, von ihr hatte er den Sinn für Kunst und Wissenschaft, die Neigung zur idealen Lebensrichtung. Die Kaiserin sah in ihrem Sohn stets den künftigen König von Preußen, und über die Erziehung hat es zwischen ihr und dem militärisch strengen Gemahl manche Scene gegeben. Folgendes ist Thatsache: Der spätere Kaiser Friedrich war etwa acht Jahre alt und sollte mit seinem Erzieher spazieren fahren. Der kleine Prinz mochte schlechter Laune sein, er vergaß sich gegen seinen Mentor; der strenge Vater hatte diese Scene indessen vom Fenster bemerkt, er rief den Prinzen sofort zurück, und in Gegenwart der ganzen Dienerschaft erhielt der Knabe eine handgreifliche Ermahnung. Aber auch die damalige Prinzessin Wilhelm hatte diesen Vorfall bemerkt

und intervenierte, aber es half ihr nichts. So war Kaiser Wilhelm I. in mancher Beziehung wesentlich anderer Ansicht, als seine reichbegabte Gemahlin, aber zu erstem Unfrieden ist es nie zwischen Beiden gekommen. Was der Kaiser von der jetzt Beweinigten hielt, das beweisen die Vorgänge in seiner Todesstunde. Viel gefabelt ist auch über die Hinnegung der Kaiserin zum Katholizismus. Die Wahrheit ist, sie achtete die beiden christlichen Konfessionen als gleichstehend, half Beiden, wo sie konnte. Alles Mehr entspricht den Thatsachen nicht.

Die Berliner Geschäftswelt macht besonders ein betrübtes Gesicht, und das ist erklärlich. In der Dauer der Landestrauer werden ja die gewöhnlichen Karnevalslustbarkeiten wie gewöhnlich stattfinden, aber dabei ist für die groben und eleganten Geschäfte nichts zu verdienen. Hingegen fallen die Festlichkeiten bei Hofe, zahlreiche glänzende Privatgesellschaften auch in diesem Jahre wieder ganz aus, oder werden weit hinausgeschoben, und ein Aufschub verringert das Geschäft schon ganz gewaltig. Ein mäßiges Weihnachtsgeschäft, ein mäßiger Verdienst in der Ballsaison, das ist ein Ausfall, welcher bei den gewaltig hochgeprägten Mietzpreisen sehr ins Gewicht fällt. Merkwürdig ist noch, daß gerade der jetzige frühlingartige Jahresbeginn so Vielen nicht angenehm zum Leben erscheint; die Zahl der Selbstmorde ist im grauen, nebligen Herbst wohl hoch, aber wenn das Frühjahr winkt, zeigt sich regelmäßig eine starke Abnahme. Diesmal ist es leider umgekehrt, Berlin ist bisher die Großstadt, in welcher 1890 die meisten Selbstmorde vorkamen. Welche Summe von Elend, Qual, Noth muß da vorausgegangen sein? — G. P.

Bermischte Nachrichten.

* (Ueber den Hergang der Paroleausgabe) im Berliner Zeughaufe am Neujahrstage wird von einem Augenzeugen jetzt Folgendes mitgetheilt: „Während die Kaiserlichen Majestäten nach der Desfilircur bei der Kaiserin Augusta verweilten, versammelten sich die Generale und die Officiercorps der Garnison im Zeughaufe. Beim Eintritt wandte sich der Kaiser sofort den Kommandierenden der Leibregimenter zu, aus deren Händen er die Rapporte entgegennahm. An diesen Act reihten sich die persönlichen Meldungen der befördernten oder versetzten Officiere an. Demnächst durchschritt der Kaiser nach allen Richtungen die Reihen der Officiere, überall Begrüßungen spendend und huldvolle Händedrücke ertheilend, ohne irgend eine allgemeine Ansprache, weder an die Generalität, noch an irgend ein oder das Gesamt-officiercorps zu richten. Der donnernde Jubelsturm der am Zeughaufe harrenden großen Volksmenge beim Austritt des Kaisers aus der Ruhmeshalle verkündete den Schluß der Officier-Parole, die auf ganz besonderen Befehl des Kaisers ohne frühere ähnliche Vorgänge stattgefunden hatte.“

* (Die Influenza) hat sich nun auch nach Griechenland hin verbreitet. In Athen sind mehrere Mitglieder der königlichen Familie an der Epidemie erkrankt. — Am heftigsten sind die gefährlichen Nachkrankheiten der Influenza in dem feuchten und nebligen England eingetreten. In London sind in der Vorwoche nicht weniger als 1070 Personen an Lungentränkheiten gestorben, das sind noch einmal so viele Todesfälle, wie in normalen Zeiten. In Edinburgh, Glasgow und Dublin ist die Zahl der Todesfälle ebenfalls ganz bedeutend gestiegen.

* (Der Peterspennig) im Jahre 1889.) Das Journal „Matin“ behauptet zuverlässige Mittheilungen über die Höhe des Peterspennigs im letzten Jahre zu besitzen. Es seien etwa 4 Millionen Franken eingelaufen, 150 000 weniger als 1888. Oesterreich hat 400 000 Franken dargebracht, Frankreich 350 000, Spanien 200 000, Deutschland 180 000, England 95 000, Irland 130 000, Polen 85 000, Belgien 105 000, Schweiz 55 000, Nordamerika 285 000, Südamerika 310 000, Afrika 95 000, Asien 100 000, Rumänien 100 000, Italien 355 000, Portugal

150 000, Australien, Oceaniën, Rußland und Standinavien 100 000 Franken.

* (Berliner Industrie.) Ganz außerordentlich im Argen liegt nach einem Artikel der Deutschen Chemiker-Zeitung in Berlin die Selterwasserfabrikation. Es bestehen nach dem Zeugnis dieses Fachblattes dort überhaupt nur sehr wenige Mineralwasserfabriken, welche ausschließlich mit destilliertem Wasser und chemisch reinen Salzen nach Analyse des natürlichen Selterwassers arbeiten, die sich also auf gefeßlichem Boden bewegen, und ihre Fabrikate als das, was sie sind, als künstliches Selterer verkaufen. Ferner bestehen einige Fabriken, welche Destillieranlagen besitzen, aber nicht nach Analyse des natürlichen Selterers arbeiten. Meistlich ist die erste Vorbedingung zur Herstellung tolsensäurehaltiger Getränke, und demzufolge verlangt das Geseß luftige, gut ventilirte Fabrikationsräume. Wo aber stellen die sogenannten Fabrikanten theilweise ihre Baaren her? dumpe Kellererschläge neben dem Pferdeßall u. s. w., das sind ihre Fabrikationsräume. Zwei Mann genügen in derartigen Fabriken für die tägliche Herstellung von 2000 Flaschen Inhalt, während in wirklichen, soliden Fabriken allein drei bis vier Mann zum Spülen dieser Flaschenanzahl für nothwendig befunden werden.

* (Schminkekonjum in Amerika.) Ein Statistiker, welchem genaue Angaben über die Schminke vorliegen, die in den Vereinigten Staaten alljährlich gebraucht wird, erklärt, man könnte für die Summe, welche die amerikanischen Frauen und Mädchen für die Verschönerung ihres Gesichtes verwenden, jährlich 37 000 Häuser ansteigen lassen, jedes Haus zu 300 Mark gerechnet.

* (Kleine Notizen.) Im Hamburger Hafen ist ein allgemeiner Heizerstreik ausgebrochen, weil die Kheber den Monatslohn um zehn Mark herabsetzten. — Die Verdringung des socialistischen Reichstagskandidaten Webbe in Hamburg gestaltete sich zu einer großartigen Demonstration. 20 000 Arbeiter folgten dem Sarge.

* (Was die Influenza einbringt.) Die Firma, welche das Influenza-Mittel „Antipyrin“ verkauft, hat dabei schon 400 000 Mark verdient. Die Selbstkosten für das mit 25 Pfennigen verkaufte Pulver betragen nämlich gerade einen einzigen Pfennig.

* (Spanische Weihnächten.) Aus Madrid wird geschrieben: Das Christfest ist in der spanischen Hauptstadt diesmal nur für Wenige ein Freudenfest gewesen. Theuerung und Mißwachs drücken auf die Gemüther des ärmeren Theils der Bevölkerung. Wie Inseln aus dem Meere, ragen die wenigen Häuser aus dem Straßengewirr Madrids empor, in denen die Influenza nicht das eine oder andere Familienmitglied an das Bett fesselt. Ganz ihrer sonstigen Physiognomie zuwider sind die Straßen der Hauptstadt selbst in den Abends- und Nachmittagsstunden wie verödet; die Cafes's stehen leer und in den Theatern spielen die Schauspieler fröhlich vor einem Viertel- oder einem halben Hundert Zuschauer. Am schlimmsten erging es den zahllosen Delikatessen-Händlern, und auch die Verkäufer der nationalen Spectatel-Instrumente, der Tambourins und Castagnetten, stimmen mit in das allgemeine Klagelied ein. Die spanischen Weihnachtstheuren finden ihren Ausdruck nämlich in drei Begriffen, im Essen, Trinken und im Spectatelmachen. Tagelang vor der Christnacht beginnt das Kochen und Braten; die Familie, die keinen Truthahn auf dem Tische hat, und sei er noch so mager und trocken, hält sich für tief unglücklich und, was weit schlimmer ist, sie glaubt sich in den Augen der Nachbarn entehrt. Pasteten, Marzipan- und Zuckerbrot ersehnt in ihren Schaufensern oder in ihren ambulanten Buden das Auge der Passanten mit wahren Kunstwerken, die nur leider, wenn sie nicht in Del gebaden sind, bedentliche Quantitäten ranziger Butter enthalten. Zu einem solchen nationalen spanischen Weihnachtsschmaus gehören dann noch Mandelmilch, geröstete Kastanien und Turones, ein steinhartes Gebäck aus Milch, Mandeln, Nüssen, Zucker und Honig. Tagelang

